Gottesdienst: **Trinitatis**
Gehalten: **26 Mai 2024 in Kroondal**
Predigttext: **1. Mose 16, 1 - 16**
Prediger: **Luise Behrens und Tristan Krüger**

Gruß

Friede sei mit euch von dem der da kommt und der da war und der noch kommt.

Predigttext: 1. Mose (Genesis) 16,1-16

Hagar und Ismael

Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte.

Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir. Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh.

Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand.

Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der Herr hat dein Elend erhört. Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine

Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen.

Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered.

Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

Predigt

Einführung (Tristan)

Was tun Sie, wenn es scheint, dass Gott seine Verheißungen nicht erfüllt oder Ihre Gebete nicht erhört?

Versuchen Sie, Ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, indem Sie sich von kulturellen Konventionen leiten lassen, anstatt auf Gottes Führung zu vertrauen?

Unser Versagen, auf Gottes Zeitplan zu warten, hat Konsequenzen und Auswirkungen, die nicht nur uns selbst, sondern auch alle anderen Menschen um uns herum betreffen.

Sarai war es leid, darauf zu warten, dass Gott ihr einen Sohn schenkte, der ihr vor über 10 Jahren versprochen worden war. Also überredete sie Abraham, ein Kind mit ihrer Sklavin Hagar zu zeugen.

Diese Entscheidung führte zu Zwietracht und Konflikten in Abrahams Haushalt und brachte Leben in Gefahr.

Heute möchte ich diese Geschichte aus der Sicht von Hagar betrachten.

Hagar ist ein Opfer von Missbrauch und Sklaverei.

Hagar wurde aus ihrer ägyptischen Heimat als Sklavin in Sarais Haushalt in Kanaan gebracht.

Sie wurde aus ihrer früheren sozialen Identität, ihrem Platz, ihrer Familie und ihrem Unterstützungssystem herausgerissen.

Ihre soziale Stellung als Sarahs Sklavin brachte Hagar in eine Rolle der Machtlosigkeit, und sie musste sich an das Leben in einer fremden Umgebung anpassen. Obwohl Hagar in dieser Umgebung vielleicht neue Stärken entwickelt hat, wie z. B. Widerstandsfähigkeit und Unabhängigkeit,

verschwinden die Auswirkungen des Verlassens der eigenen Heimat nicht, sondern die eigene Identität wird erschüttert.

Mit der Einführung ihrer Figur positioniert der biblische Text uns als Leserinnen und Leser so, dass wir Hagar als eine niedrige Außenseiterin erleben, die weit weg von zu Hause ist - eine Person, die scheinbar am Rande der Erzählung der Genesis selbst steht.

Hagar wird dann weiter missbraucht. Sie wird gezwungen, sexuelle Dienste zu leisten.

Sarais Position (Luise unterbricht)

Ich bin anderer Meinung!

Ich denke, Hagar sollte Sarai respektieren, bevor sie so kritisch über sie denkt!

Ich kann mich an viele Momente erinnern, in denen ich oder meine Nächsten sich über unerfüllte Verheißungen geärgert haben.

Sarai ist in dieser Situation, in der sie weiß, was Gott versprochen hat, aber die Erfüllung der Verheißung noch nicht erlebt hat. Sarai hat lange und hart auf die Erfüllung von Gottes Verheißung eines Kindes warten müssen. Wie wir, erlebt Sarai die Verwirrung, dass sie Gottes Verheißung erwartet, aber noch keine positiven Zeichen oder Anzeichen für die Erfüllung der Verheißung sieht. Es ist schwierig, weil selbst Abram, ihr Mann, am Wirken des Herrn zu zweifeln scheint. Und so nehmen Sarai und Abram, wie wir Menschen es so oft tun, die Dinge selbst in die Hand. Sarai und Abram beschließen, Gottes Plan zu erfüllen, indem sie die jüngere Sklavin Hagar einbeziehen. Diese beiden Menschen glauben, dass sie Gott helfen müssen, seinen Plan zu erfüllen, anstatt ihm allein zu vertrauen. Zweifeln wir nicht auch manchmal an Gottes Plan? Wollen wir nicht auch manchmal Kontrolle über Menschen und Dinge haben?

Vielleicht sollen wir Sarai nicht so schnell beurteilen.

Wir Menschen haben ein großes Verlangen nach Gewissheit. Wir wollen wissen, was die Zukunft für uns bereithält. Und Gottes Pläne und Verheißungen können uns eine gewisse Sicherheit geben, aber wir müssen auch so oft Angst und Unsicherheit erleben. Und das verursacht Angst. Wir werden unruhig, wenn wir so viele Möglichkeiten haben und nicht wissen, wohin wir gehen. Bevor wir Sarai zu schnell verurteilen, sollten wir an unsere eigenen Unsicherheiten und Ängste denken.

Sarai glaubt, dass die Situation, in der sie sich befindet, Gottes Wille ist. Trotz der Verheißung Gottes, dass sie und Abram ein Kind und große Nachkommen haben würden, konzentriert sie sich auf die Tatsache, dass sie kein Kind hat. Sie denkt, es sei Gottes Wille, dass sie kein Kind bekommt, obwohl er Abram ein Kind versprochen hatte. Stellen Sie sich die Scham vor, die Sarai empfunden haben muss. Sie denkt wahrscheinlich, Gott hat sie nicht gesegnet, sondern nur Hagar und Abram. Sie denkt und fühlt, Gott hat sie verlassen. Sie quält sich auch, weil sie den Erwartungen ihrer Gesellschaft nicht gerecht wird.

Lasst uns unser eigenes Ringen und Kämpfen im Leben vergessen, wenn wir hören, wie Sarai mit Gott und den Menschen um sich ringt.

Gott ist sowohl für Hagar als auch für Sarah ein Hirte (Tristan)

Der Name Hagar bedeutet "Flucht". Vielleicht steht sie für diejenigen, die wegen der Fehler anderer oder wegen ihrer eigenen Unzulänglichkeiten das Leben zunehmend unangenehm finden.

Sie versuchen, ihren Schwierigkeiten zu entkommen, anstatt sich ihnen mit Gottes Hilfe zu stellen und darauf zu vertrauen, dass er ihnen den Weg ebnet.

Anstatt für das Geschenk eines Sohnes dankbar zu sein, wurde Hagar stolz und verachtete Sarahs Unfruchtbarkeit.

Sie erlag dem Stolz und der Verachtung, die zu den am meisten verurteilten Sünden in der Heiligen Schrift gehören.

Hagar pflegte ihre verletzten Gefühle, die durch die Misshandlung anderer verursacht worden waren, und ignorierte ihr eigenes Fehlverhalten. Sie versuchte, den Folgen ihres eigenen Verhaltens und ihrer Worte zu entkommen, und geriet in eine noch schlimmere Lage als zuvor.

Also geht sie, ohne zu wissen, wohin sie gehen soll.

Und dann erscheint ihr der Engel des Herrn - sie wird gesehen - und sagt ihr, sie solle zurückkehren - er führt sie zurück auf den richtigen Weg und zeigt ihr die Zukunft.

Auch für Abraham und Sarai war Gott ein Hirte. Kurze Zeit später bestätigt der Herr seinen Bund mit Abram.

Wenn wir den Herrn als unseren Hirten annehmen, sind wir keine Opfer - wehren Sie die moderne Tendenz zur Opferrolle ab, indem Sie den Status des Herrn als Hirten betonen - in seiner Herde werden wir beschützt und geführt - nicht als Opfer. Wir kennen unsere Zukunft.

Amen